

Materialien zur dialogischen Qualitätsentwicklung

Dialog - Kernfähigkeiten kennenlernen, selbsteinschätzen und weiterentwickeln

Quelle: M. & J. F. Hartkemmeyer / L. Freeman Dhority: Miteinander Denken. Das Geheimnis des Dialogs. Stuttgart. 2. Auflage 1998

Die These: Dialogkompetenz ist nicht angeboren: jeder Mensch kann sie erwerben mit Haltung, Wissen und Übung!

Kernfähigkeit + Kennzeichen	Worauf kommt es an?	Fragen für die Selbsteinschätzung: Ziffern 1 – 5 (siehe Fußzeile) ¹	Wünsche für die eigene Entwicklung	Wege für die eigene Entwicklung
<p>Die Haltung eines Lernalers verkörpern. Professionalität wird aufgrund unserer Erfahrungen oft mit „wissend-sein“ gleichgesetzt.</p>	<p>Auf Offenheit; Anfängergeist; Das Selbsteingeständnis, nicht alles zu wissen (Ich weiß, dass ich nichts weiß).</p>	<p>Wie sehe ich meine Bereitschaft, das eigene Wissen in Gesprächssituationen nicht in den Vordergrund zu rücken?</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px; text-align: center;"> 1 2 3 4 5 </div>		
<p>Radikaler Respekt. Die andere Person in ihrem Wesen als legitim anerkennen</p>	<p>Die Welt möglichst aus der Perspektive des anderen wahrzunehmen: Sich eine Vorstellung davon machen, ob das eigene Denken und Handeln nicht vielleicht ähnlich wäre, wenn mein Leben ähnlich verlaufen wäre.</p>	<p>Versuche ich, mich in (schwierigen) Gesprächssituationen der Perspektive von Kolleginnen, Kindern und Eltern anzunähern?</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px; text-align: center;"> 1 2 3 4 5 </div>		

¹ Kriterien für die Selbsteinschätzung: 1. Gelingt mir oft ganz selbstverständlich / intuitiv; 2. Gelingt mir manchmal, wenn ich mich bewusst auf ein Gevorbereite; 3. Gelingt mir eher selten, obwohl ich es versuche; 4. Die Bedeutung dieser Fähigkeit war mir bislang eher nicht bekannt; 5. Sehe diese als weniger wichtig an, weil...

Materialien zur dialogischen Qualitätsentwicklung

<p>Offenheit. Sie entsteht, wenn zwei oder mehrere Personen bereit sind, sich <i>voreinander</i> von ihren Überzeugungen zu lösen.</p>	<p>Vertrauen zur anderen Person; daran zu glauben, dass ich in dem Gespräch weder körperlich noch seelisch verletzt werde; auf Disput und Diskussion zu verzichten.</p>	<p>Wie sehe ich mich hinsichtlich meiner Offenheit in Gesprächssituationen: Schaffe ich es, eine Atmosphäre des Vertrauens aufzubauen?</p> <p>1 2 3 4 5</p>		
<p>Von Herzen sprechen. Den Bezug zwischen dem (intellektuell) Gesagten und der Bedeutung (dem Fühlen), die es für <i>mich</i> hat, herzustellen.</p>	<p>Den Verstand nicht auszuschalten, sondern von dem zu reden, was mir wirklich wichtig ist, was ich für wesentlich halte. Nicht nur zu sprechen, um auf mich aufmerksam zu machen.</p>	<p>Bin ich eine /einer, die/der in Gesprächssituationen in sich hineinhören, auf eigene Empfindungen achten, sich auch zurücknehmen kann, wenn die eigene „Verbindung“ noch nicht stimmt?</p> <p>1 2 3 4 5</p>		
<p>Mitfühlendes, aktives Zuhören. Einander mit „offenem Herzen“ und „offengelegter Bewertung“ zuhören verstärkt das Vertrauen, weil keine Energie benötigt wird, auf versteckte Gefühle oder Urteile des Gesprächspartners achten zu müssen.</p>	<p>Auf das zu achten, was mein Gesprächspartner zwischen den Zeilen des Gesagten meint. Die eigenen reflexartigen Gedanken (Vorurteile) wahrzunehmen, sich selbst besser „zuzuhören“. Zuhören bedeutet, so zuzuhören, das der andere Mensch Dinge aussprechen kann, die er sonst nicht ausgesprochen hätte.</p>	<p>Finde ich in Gesprächen die innere Gelassenheit / Ruhe, meinem Gesprächspartner aufmerksam, mitfühlend und verstehen wollend zuzuhören?</p> <p>1 2 3 4 5</p>		

Materialien zur dialogischen Qualitätsentwicklung

<p>Verlangsamung. Nacheinander sprechen! Sich Zeit nehmen, das Gesagte zu überdenken. Die Bedeutung des Gedachten und Gesagten und seine Wirkung im Kontext unseres Verhaltens aufzuspüren. Sich von „alten Programmen“ lösen, um sich neuen Aspekten zuwenden zu können.</p>	<p>Zu <i>erkennen</i> und zu <i>thematisieren</i>, welche Gedanken durch das Gespräch in mir aufgerufen werden und welche (aus alten Erfahrungen gespeiste) Impulse dadurch in mir hochkommen.</p>	<p>Verfüge ich in Gesprächssituationen über die Fähigkeit der Verlangsamung: finde ich Zugang zu meinem Denken und Fühlen und nehme ich mir Zeit zum Denken und Reagieren?</p>		
<p>Annahmen und Bewertungen „suspendieren“. Akzeptanz der Tatsache, dass unsere Annahmen subjektive Interpretationen (subjektive Sichtweisen durch die eigene „Brille“) von (früheren) Situationen und Ereignissen im Besonderen und der Welt im Allgemeinen sind.</p>	<p>Sich des eigenen schnellen Bewertens, Abschätzens und Einordnens bewusst zu werden. Dem „inneren Datenstrom“ gegenüber kritisch zu sein (woher weiß ich, was ich zu wissen glaube? Wie steht es tatsächlich um die Objektivität meiner Informationen?) und damit für sich selbst neue Wege für Entscheidungen und Handlungen zu erschließen.</p>	<p>Habe ich in Gesprächssituationen eine „innere Achtsamkeit“ für meine Bewertungskriterien: Finde ich genügend Distanz zu meinen eigenen Gedanken / Annahmen, um sie auch kritisch hinterfragen zu können?</p>		

1 2 3 4 5

1 2 3 4 5

Materialien zur dialogischen Qualitätsentwicklung

<p>Produktives Plädieren. Die eigenen Annahmen <i>nicht</i> (gekränkt) verteidigen, sondern den Annahmen des Dialogpartners gegenüberstellen.</p>	<p>Anzuerkennen, dass ich die Situation nur aus meiner (immer) begrenzten Perspektive sehen und verstehen kann. Es kommt darauf an, die andere Person ausdrücklich (!) einzuladen, an meinen Beobachtungen, Gedanken und Interessen teilzuhaben und ihre Wahrnehmungen, Gedanken und Interessen ebenfalls einzubeziehen für ein gemeinsames „Bild der Lage“.</p>	<p>Kann ich meine Sicht der Dinge in Gesprächssituationen als „Teil der Wahrheit“ registrieren: reagiere ich so, dass die andere Person sich ausdrücklich (ohne sich angegriffen zu fühlen zu müssen) eingeladen fühlt, meine Wahrnehmungen mit den eigenen Beobachtungen in Beziehung zu bringen?</p> <p style="text-align: center;">1 2 3 4 5</p>		
<p>Einübung einer erkundenden Haltung. Aufrichtige Fragen stellen. Loszulassen von der Vorstellung, immer eine gute Antwort parat haben zu müssen. In dieser Haltung werden Neugierde, Aufmerksamkeit und Bescheidenheit spürbar.</p>	<p>Meine Rolle als „Wissende“ aufzugeben für das Interesse am Neuen dieser konkreten Situation, die ich ernsthaft erkunden und verstehen möchte. Es kommt darauf an, mitfühlende Fragen zu stellen.</p>	<p>Welche Vorstellungen verbinde ich mit meiner beruflichen Rolle (Professionalität): stelle ich eher Fragen oder neige ich dazu, eher Antworten geben zu wollen bzw. denke ich, Antworten geben zu müssen?</p> <p style="text-align: center;">1 2 3 4 5</p>		

Materialien zur dialogischen Qualitätsentwicklung

<p>Beobachten des Beobachters. Den eigenen Reflex- Reaktionen (nonverbale Kommunikation) im Sinne der Selbstbeobachtung bewusst nachspüren aber auch den reflexhaften nonverbalen Botschaften des Dialogpartners Aufmerksamkeit widmen. „Beobachtete Gedanken verändern sich“ (D. Bohm).</p>	<p>Die Gedanken der Dialogpartner offenzulegen und zusammenzuführen. Sich befreien von der eigenen Festgefahrenheit und sich für die in jedem Dialogprozess möglichen Chancen zu öffnen. Es geht darum, sich Zeit zu nehmen, die Bedeutung des „Gedachten“ zu erkennen. Wer sich in dieser Fähigkeit übt, wird die Erfahrung machen, dass Dialoge bereichernd und beglückend sein können.</p>	<p>Gehe ich ergebnisoffen in Gesprächssituationen? Will ich wirklich wissen, welche Überzeugungen und Haltungen mich selbst und mein Gegenüber unterschwellig leiten? Liegt mir etwas daran, diese bei mir selbst zu beobachten (und ggf.zu überwinden)?</p> <p>1 2 3 4 5</p>		
---	---	---	--	--